

PROTOKOLL

über die 38. außerordentliche Sitzung des Gemeinderates (Trauersitzung)
der Stadt Steyr, am Samstag, 7. Oktober 1978

Beginn der Sitzung 8.30 Uhr

Anwesend:

VORSITZENDER:
Bürgermeister Franz Weiss

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER:
Heinrich Schwarz
Karl Fritsch

STADTRÄTE:
Rudolf Fürst
Konrad Kinzelhofer
Manfred Wallner
Leopold Wippersberger
Johann Zöchling

GEMEINDERÄTE:
Johann Brunmair
Maria Derflinger
Franz Enöckl
Karl Feuerhuber
Ernst Fuchs
Karl Holub
Walter Kienesberger
Walter Köhler
Ottilie Liebl
Rudolf Luksch
Johann Manetsgruber
Franz Mayr

Josef Radler
Friedrich Reisner
Erich Sablik
Hubert Saiber
Dr. Konrad Schneider
Johann Schodermayr
Herbert Schwarz
Dr. Alois Stellnberger
Otto Tremel
Alfred Watznböck

VOM AMT:
Magistratsdirektor Obersenatsrat
Dr. Johann Eder

PROTOKOLLFÜHRER:
VB Gerda Gugenberger

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Werter Gemeinderat, meine Damen und Herren!

In einem relativ kurzen Zeitabstand wurde ich als Bürgermeister der Stadt Steyr neuerdings veranlaßt, Sie zu einer Trauersitzung einzuladen, um in gebührender Weise eines Mitgliedes des Gemeinderates unserer Stadt anläßlich seines Ablebens zu gedenken.

Für uns alle völlig unerwartet, schied Gemeinderat Johann Schodermayr, Bezirksschulinspektor des Schulbezirkes Steyr Stadt, am Dienstag, dem 3. Oktober, in einem Zustand schwerer Depressionen, freiwillig aus dem Leben. Die heutige Trauersitzung ist der Würdigung seiner Person, seiner Mitarbeit und seines Wirkens als Gemeinderat und Bezirksschulinspektor, aber auch als Mensch, gewidmet.

Gemeinderat Hans Schodermayr, am 5. Juni 1927 in Dietach geboren, war Vater von 4 Kindern, führte ein harmonisches Familienleben und wirkte 32 Jahre lang im Lehrberuf. Sein ganzes Wesen und seine Einstellung zur Umwelt und zu den Menschen, mit denen er zu tun hatte, befähigten ihn besonders zu den gestellten Aufgaben als Lehrer. So war es auch eine Folge seines Verhaltens, daß ihn die Lehrerschaft als Interessenvertreter in die zuständigen Organe des Landes Oberösterreich entsandte und mit ihm nicht nur einen Fachmann des Personalrechtes, sondern auch des Schulwesens hatte, dem sie voll vertrauen konnten. Dadurch besonders hervorgetreten, wählte ihn der sozialistische Lehrerverein Steyr 1970 zu seinem Obmann, der er bis zum 1. März 1976 blieb, als er zum Bezirksschulinspektor bestellt wurde.

Durch sein reges Interesse am öffentlichen Leben, unterstützt von seiner Wertschätzung im sozialistischen Lehrerverein, schlug ihn dieser innerhalb der Soz.

Partei der Stadt Steyr als Kandidaten für den Gemeinderat zur Wahl im Oktober 1973 vor. Seit dieser Zeit bemühte sich Hans Schodermayr mit Erfolg, einerseits die besonderen räumlichen Belange des Gebietes Gleink-Dornach, in dem er wohnte, zu vertreten und andererseits machte er sich oftmals zu einem sachkundigen Sprecher im Gemeinderat, wenn es um die Lösung oder Behandlung schulischer Probleme ging. Aus dem heraus war seine Entsendung in den Finanz- und Rechtsausschuß sowie in den Kulturausschuß des Gemeinderates beinahe eine logische Folge seiner Arbeit und seiner Interessen. Sein immer freundliches Wesen und seine mit tiefster Überzeugung vorgebrachten Beiträge schufen ihm allseits Freunde und Anerkennung.

In dem Bemühen, seiner Familie ein fürsorglicher Gatte und Vater zu sein, versuchte er im August d. J. durch einige Reparaturen am Hause Verbesserungen zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit stürzte er von einer Leiter und brach sich dabei das Fersenbein. Durch diese Verletzung mußte er gerade in jenem Zeitpunkt in Spitalsbehandlung kommen, als es um die Vorbereitung des Schuljahres 1978/79 ging. Eine Zeit, die für jeden Lehrer, insbesondere aber für den Bezirksschulinspektor, äußerst verantwortungsvoll und anstrengend ist. Das Zusammenwirken verschiedener Umstände schien Hans Schodermayr in seinem Persönlichkeitsbild zu verändern und seiner persönlichen Aussage nach litt er auch in der Folge an depressiven Zuständen, die vom Arzt ihre Bescheinigung fanden.

Immer bemüht, das Beste für seine Umgebung und seinen Beruf zu tun, glaubte er, durch die vorübergehende Behinderung mit den Schwierigkeiten nicht restlos zu Rande zu kommen. Eine Vermutung, die man im nachhinein nur anstellen kann, aber nur auf diese Weise die Veränderung und die Todesart verständlich machen könnte.

Unser tiefes Mitgefühl in dieser Stunde gehört der Familie, besonders seiner Gattin, die nunmehr allein für die Betreuung der vier Kinder verantwortlich ist, eine überaus schwere Aufgabe neben dem zu tragenden Leid, das ihr nun auferlegt ist.

Der Gemeinderat der Stadt Steyr verbeugt sich in Ehrfurcht und im Gedenken vor dem Verewigten mit der Versicherung, dem Kollegen Gemeinderat Hans Schodermayr jene gute Erinnerung zu bewahren, die ihm als Wertschätzung zeit seines Lebens von unserer Seite entgegengebracht wurde.

Meine Damen und Herren!

Um 9.45 Uhr findet das Familienbegräbnis für den Verewigten in Gleink statt. Es ist für uns alle eine Selbstverständlichkeit, daran teilzunehmen und ich werde mir erlauben, auch in Ihrem Namen am offenen Grab Kollegen Schodermayr und seinen sterblichen Überresten die letzten Abschiedsworte zu widmen.

STADTRAT KONRAD KINZELHOFFER:

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates!

Zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit obliegt mir als Vorsitzender der Sozialistischen Gemeinderatsfraktion die traurige Aufgabe, Abschiedsworte für einen aus unserer Mitte gegangenen Gemeinderat zu halten.

Ich glaube, wir alle haben mit großer Bestürzung die Nachricht vom Tod unseres Kollegen, Gemeinderat Johann Schodermayr, vernommen. Nicht nur die Umstände, sondern auch die Tatsache, einen uns allen lieb gewordenen Kollegen nicht mehr unter uns zu wissen, bestimmt unsere Trauer. Hans Schodermayr zählte zu denjenigen Mitgliedern des Gemeinderates, die nicht in der Konfrontation, sondern vor allem in der Überzeugung den besten Weg sahen, ihre Aufgabe im Dienste unserer Steyrer Bevölkerung zu verrichten. Auf zwei Gebieten ist seine Aktivität besonders hervorzuheben. Als Lehrer mit Leib und Seele und langjähriger Personalvertreter war ihm die Aufgabe als Bezirksschulinspektor als höchstes Berufsziel erschienen. Als Gemeinderat wiederum kannte er die Probleme des Schulerhalters und natürlich der Elternschaft. Unbeirrbar setzte er sich daher ein, einen möglichst breiten Konsens auf diesem für unser Staatswesen so wichtigen Gebiet zu erreichen. Im Vordergrund stand dabei das Wohl der heranwachsenden Jugend, um diese zu rüsten, später ihren Platz in unserer demokratischen Gemeinschaft zu stellen. Es war dies eine Aufgabe, die den ganzen Einsatz seiner Person verlangte. Aber als Gemeinderat fühlte er sich noch verpflichtet, darüberhinaus im Dienste der Allgemeinheit zu wirken. Wohnungsprobleme, vor allem aus seinen Kollegenkreisen, verfolgte er mit der gleichen Beharrlichkeit, wie die Wahrung der Interessen seines Wohnbezirkes nördlich der Stadt. Mit Fleiß und Umsicht nützte er hier jede Möglichkeit, um zu helfen, um Verbesserungen zu erzielen, um Einzelinteressen im Rahmen des Gemeinwohles zum Durchbruch zu verhelfen.

Es wird berufenerem Munde überlassen sein, ein Persönlichkeitsbild unseres Freundes Johann Schodermayr zu entwerfen. Ich als Fraktionsobmann und als einer der älteren Mitglieder dieses Gemeinderates möchte nur eine Eigenschaft hervorheben, die ihn besonders auszeichnete, es war dies seine Toleranz. Gleichgültig, ob dies bei den Fraktionsberatungen der Fall war oder hier im Gemeinderat bei den nach demokratischen Gepflogenheiten geführten Diskussionen. Auch dort, wo politische Fragen Gegenstand von Beratungen in den Kollegien des Bezirks- und Landesschulrates waren, konnte immer festgestellt werden, daß das Ziel seiner Bestrebungen war, mit Toleranz gegenüber allen anderen Auffassungen doch die bestmögliche Lösung zu finden. Hier erlahmte er nie in seinen Bemühungen. Nicht nur die Sozialistische Fraktion, sondern der gesamte Gemeinderat verliert in Johann Schodermayr einen aufrechten Demokraten, einen kommunalen Politiker, der erkannt hat, daß Verständnis und Übereinstimmung die Grundlage einer demokratischen Gemeinde bilden muß. Er hat sich seine Aufgabe zeit seines Lebens als Mandatar, als Personalvertreter, als Lehrer und als Bezirksschulinspektor, aber auch als Familienvater nicht leicht gemacht.

Wir werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren und sprechen seiner Familie innigste Anteilnahme aus.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER FRITSCH:

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates!

Als ich am vergangenen Dienstag vom tragischen Ableben des Kollegen Schodermayr erfuhr, konnte ich vorerst diese Tatsache nicht glauben und nicht fassen. Sie ist aber eine unbestreitbare Tatsache. Kollege Schodermayr ist auch von der Sicht der Fraktion der Österr. Volkspartei ein liebenswerter, ein toleranter, ein verständnisvoller Kollege gewesen. Gerade sein gesamtes Menschenbild, gerade seine menschliche Persönlichkeit waren es, die uns immer wieder in Achtung voreinander begegnen ließen. Wenn Kollege Schodermayr nun auf Grund gesundheitlicher Schwierigkeiten diesen Weg gewählt hat, aus dem Leben zu scheiden, so sind für ihn die Probleme scheinbar gelöst. Sie sind aber ungeklärt für seine Familie, der tiefstes Mitgefühl von unserer Seite versichert wird. Sie sind vielleicht kein Trost, diese mitfühlenden Worte, für seine Angehörigen. In diesen

Zeiten ist man Tröstungen noch nicht zugänglich. Es ist aber eines sicher und gewiß, daß auf Grund der tiefen Religiosität, die in der Familie Schodermayr im Vordergrund gestanden ist, auch ein Ausweg und ein Verstehen gefunden werden wird. Unser tiefes Mitgefühl noch einmal der hinterbliebenen Familie zum Ausdruck gebracht. Wenn ich nun aber hier von dieser Stelle aus auch einige persönliche Worte an Sie richte; dann mögen Sie es bitte verstehen aus der Sicht heraus, daß ich einen Berufskollegen verloren habe, mit dem ich ungefähr 26 Jahre in Steyr zusammengearbeitet habe. Nicht nur einen Berufskollegen, sondern meinen Vorgesetzten, wobei ich festhalten möchte, daß dieses Verhältnis Vorgesetzter – Untergebener nie vorgenommen wurde. Sondern daß sich zwei von einem Idealismus beseelte Menschen jeweils dahingehend gefunden und getroffen haben, Ihre Berufsprobleme auf die bestmögliche Art und Weise zu lösen. Ich kann es nicht verstehen, ich kann es nicht fassen, daß Kollege Schodermayr nicht mehr in unserer Mitte weilt. Es ist, wie es so schön heißt, daß die Zeit alle Wunden heilt, diesbezüglich nur entsprechend. Es ist aber für uns die feststehende Tatsache, daß unser aller Leben und unser aller Arbeit weitergehen wird. Daß sie aber auch weitergehen wird im Sinne des Handelns und des Denkens des Verstorbenen. Ich darf zum Ausdruck bringen, daß wir glaube ich alle miteinander, Kollegen Schodermayr nicht vergessen werden und ihm ein stets ehrendes Gedenken bewahren.

GEMEINDERAT ERNST FUCHS:

Meine Damen und Herren!

Fassungslos und tief erschüttert haben wir in dieser Woche vom plötzlichen und viel zu frühen Ableben unseres Gemeinderatskollegen Schodermayr gehört. Hans Schodermayr war ein Mandatar, der durch sein geradliniges Verhalten auch politischen Gegnern imponierte. Nie hat man ein abfälliges Wort von ihm über andere gehört. Es gibt auch niemanden, der uns nachsagen könnte, daß wir gegen Kollegen Schodermayr eine kritische Haltung eingenommen hätten. Dazu gab es aber auch keinen Grund. Er zählte zu jenen, der durch sein Verhalten Respekt und Anerkennung verdient. Mit ihm verliert auch der Bezirksschulrat Steyr-Stadt einen wertvollen Mitarbeiter und es wird sicherlich nicht leicht sein, eine Persönlichkeit als Nachfolger für die Position des Bezirksschulinspektors zu finden, der seinen objektiven Stil weiter praktizieren wird können. Ich persönlich bedaure sein freiwilliges Hinscheiden deswegen, weil er mir gegenüber, außerhalb der Politik, auch privat entgegengekommen ist und mir, das möchte ich nicht verhehlen, als einer der Ersten das Du-Wort angeboten hat.

In dieser Stunde wendet sich vor allem unser Mitgefühl seiner schwer geprüften Gattin und seinen Kindern zu.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wertbes Präsidium!

Schweren Herzens haben wir uns heute eingefunden, um zum zweiten Mal innerhalb eines halben Jahres in einer Trauersitzung Abschied zu nehmen von einem lieben Gemeinderatskollegen. Tief erschüttert hat uns die Nachricht erreicht, daß der herzensgute Mensch und liebe Freund, Hans Schodermayr, aus dem Leben geschieden ist. Ich möchte heute ohne Übertreibung sagen, der Tod unseres Hans, wie ihn viele seiner Freunde nannten, hat nicht nur unter seinen Parteifreunden und im Bekanntenkreis eine große Erschütterung ausgelöst. Über alle politischen und ideologischen Meinungsverschiedenheiten hinweg, stand bei ihm die Toleranz gegenüber den andersdenkenden Menschen. Diese Einstellung, glaube ich, deckte sein ganzes Handeln und Wirken. Sein ganzes Leben war immer von tiefer Nächstenliebe und einer aufrechten Gesinnung getragen. Daher war Hans Schodermayr auch außerhalb seiner Partei von vielen Mitmenschen geliebt, geachtet, besonders durch seine bekannte Hilfsbereitschaft und gute Kameradschaft.

Wenn bei einer Trauersitzung von allen Sprechern so viele gute Worte gesprochen werden, Worte aufrichtiger Verehrung, dann glaube ich, hat unser Hans Schodermayr wahrlich nicht umsonst gelebt.

In dieser schweren Stunde wendet sich das Mitgefühl meiner Partei und auch mein persönliches seinen nächsten Angehörigen zu, seiner Gattin und seinen vier Kindern, für die sein Tod ein doppelter Verlust ist. Über den Tod eines nahen Menschen gibt es keinen Trost. Aber die Erkenntnis, daß er ein guter Gatte, ein guter Vater war, daß er weit über seine Bewegung, über seine Partei, geliebt und geachtet wurde, kann es erleichtern, den schweren Verlust zu tragen.

Meine Partei wird dem Humanisten Hans Schodermayr ein ehrendes Gedenken bewahren.

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, sich zur Trauerminute von den Sitzen zu erheben.

Wir gedenken in einer stillen Minute unseres Freundes Schodermayr.

Gedenkminute

Ich danke Ihnen für die Trauerkundgebung.

Damit darf ich die heutige Sitzung als beendet erklären.

Ende der Trauersitzung: 8.55 Uhr

DER VORSITZENDE:



PROTOKOLLFÜHRER:

